

# Erfahrungsbericht

## 10 Monate in Szeged - 2018/2019



### Vorbereitung

Die Vorbereitung für das Erasmus in Szeged war eigentlich recht entspannt. Man bekommt ein paar Emails von der Universität, die einem alles genau erklären. Eine (etwas unnötige) Röntgenaufnahme und ein paar Bluttests sollte man in Deutschland noch machen, können aber notfalls auch in Ungarn noch gemacht werden. Wenn die Krankenkasse nicht zahlen will, ist das sogar die günstigere Version.

Die Unterlagen (Learning Agreement etc.) muss man nur digital nach Szeged schicken, was aufgrund des doch etwas langsamen und unzuverlässigen Postsystems in Ungarn von Vorteil ist. Insgesamt hatte ich eine recht positive Erfahrung, was die Kommunikation mit der Gastuni angeht. Ab und zu kann es sein, dass eine Email übersehen wird, da sehr viele Erasmusstudierende vermutlich sehr viele Emails gerade kurz vor Unibeginn schicken. Im Zweifelsfall sollte man einfach nochmal nachfragen, anstatt zu lange zu warten.

Um eine Unterkunft muss man sich vorher nicht kümmern, auch das Residence-Permit organisiert man vor Ort.

Für die besonders tapferen könnte es interessant sein, ein paar Wörter Ungarisch vor der Anreise zu lernen, ich hab allerdings schon nach dem dritten Wort bei Duolingo: "köszönöm" (danke) aufgegeben. Später hat man noch genug Zeit, die Aussprache von "egészségedre" (prost) und "nem beszélek magyarul" (ich spreche kein Ungarisch) zu üben.

Ich kann für die Anreise empfehlen, sich nach Bus und Bahn umzuschauen. Es dauert nicht allzu lange und man kann entspannt mehr Gepäck mitnehmen. Man kann über Wien und dann mit dem Bus direkt nach Szeged fahren, ansonsten gibt es Verbindungen über München und Budapest oder Wien und Budapest. Mit dem Flugzeug kommt man auch in Budapest an und von dort fährt jede Stunde ein Zug (der mit seinen alten Kabinen an den Hogwarts Express erinnert) nach Szeged.

## Unterkunft

Ich glaube es gibt kaum einen Erasmusstandpunkt, an dem es so entspannt ist, eine Wohnung zu finden, wie in Szeged.

Anfangs kommen fast alle Studierende im Tisza Sport Hotel unter, was von der Uni organisiert wird. Das Angebot kann man annehmen, muss man aber auch nicht. Es ist mit über 20 Euro die Nacht ziemlich teuer, für das was es ist (nämlich abseits gelegen, nicht so sauber und recht chaotisch). Andererseits bleibt es für die nächsten Monate die Pointe für viele Witze und Sprüche und für ein/zwei Nächte ist es nicht das Schlimmste auf der Welt.

Man muss da aber auf jeden Fall nicht dort schlafen, um Leute kennenzulernen. Alle kommen gleichzeitig an und jeden Abend sitzen alle zusammen am Fluss oder in einer Studentenkneipe und lernen sich kennen. Es wird sicherlich auch von Anfang an eine WhatsApp-Gruppe geben, die man über eine Facebook-Seite finden kann und da werden sämtliche Live-Locations die ersten Tage hin und her geschickt.

Am Samstag vor Unibeginn startet das "Flat Hunting". Man läuft mit 100 anderen Studierenden durch die ganze Stadt und wer als erstes "ich will es" schreit, bekommt die Wohnung. Ich bin erst am Sonntag abend angekommen und das Flat Hunting am Montag hat schon ein wenig an die Hunger Games erinnert, nicht zuletzt weil alle unbedingt aus dem Tisza Sport Hotel raus wollten. Ich würde auf jeden Fall empfehlen, schon am Freitag oder Samstag in Szeged anzukommen, weil man dann mehr Auswahl und weniger Konkurrenz hat. Aber auch die die später Ankommen müssen sich keine Sorgen machen, spätestens bis Mittwoch hatten alle, die ich kannte eine Wohnung, die zentral lag und günstig war.

Ich habe für mein über 20qm Wg Zimmer in einer absoluten Luxus Wohnung mit 4m Deckenhöhe, großes Wohnzimmer, zwei Badezimmer etc. gerade mal 180 Euro bezahlt. Ich kenne keinen der mehr als 250 Euro kalt bezahlt hat und einige kamen auch noch deutlich günstiger hinweg. Ich kann auf jeden Fall empfehlen zu versuchen, in eine Wg mit Ungarn zu kommen. So wohnt man nicht nur in der Erasmus-Blase, sondern lernt viel mehr von der Sprache und der Kultur kennen. Was man bedenken sollte, ist das der Winter in Ungarn echt kalt ist und Doppelglasfenster nicht die Norm sind, man sollte sich also unbedingt warme Pullis und Hausschuhe mitnehmen.

Es könnte sich noch lohnen in den Wochen vor Beginn in der Facebook-Gruppe vorbeizuschauen, falls da schon Wg-Zimmer angeboten werden. Ein paar Leute suchen sich schon vor Ankunft eine Wg oder im Sommersemester bieten die, die gehen, ihr altes Zimmer an.

Egal wo man wohnt, lohnt es sich ein Fahrrad zu haben. Bei manchen Wohnungen ist ein Fahrrad dabei, ansonsten kann man eins gebraucht kaufen und am Ende wieder verkaufen. Szeged ist erstaunlich fahrradfreundlich und so braucht man wirklich nie länger als 10 Minuten irgendwohin und kann viele tolle Ausflüge machen.



## **Studium an der Gasthochschule**

Die Uni in Szeged ist sehr anders, als in Hannover. Alles findet in Kleingruppen statt und man ist viel im Krankenhaus. Die Prüfungen finden am Ende des Semesters statt und sind meistens mündlich. Die Studierenden kommen von überall her, man ist also immer in sehr internationalen Gruppen unterwegs. Ich fand manche Kurse sehr viel cooler als andere, vor allem in den Blockpraktika hatte man oft das Gefühl, ziemlich unerwünscht zu sein. Das liegt aber vor allem daran, dass die Ärzte für das Unterrichten nicht bezahlt werden, aber massenweise internationale Studierende an die Uni kommen (und dafür sehr viel Geld bezahlen). Das Englischniveau fluktuiert unter den Dozenten auch sehr. Insgesamt würde ich mir Szeged nicht für die Qualität des Studiums aussuchen. Trotzdem ist es spannend, ein anderes Gesundheitssystem kennenzulernen, vor allem eins, was mit sehr viel weniger Geld auskommt, als das Deutsche. Es ist wirklich interessant zu sehen, wie sie an einigen Orten sehr effektiv sparen, es ist an anderen Stellen traurig und frustrierend zu sehen, wo Geld auf Kosten ganz häufig auf Kosten der Hygiene und der Gesundheit der Patienten gespart werden muss. So müssen Patienten zum Beispiel nach der Entfernung eines Defibrillators entweder einen Monat im Krankenhaus bleiben, bis ein neuer eingesetzt werden kann, oder ihren Tod riskieren, weil es in ganz Ungarn keinen einzigen externen Defibrillator gibt. Wenn man an einen Arzt kommt, der Lust hat, einen ein bisschen was zu erklären, ist es oft spannend und man kann viel lernen, dafür muss man nur etwas Glück haben.

Man kann an der Uni auch sämtliche andere Kurse belegen, von Kursen über ungarische Geschichte, Filme, Fahrradtourismus hin zu Biology- und Politikkursen. Ich kann den Ungarischkurs an der Uni sehr empfehlen. Es kommt gut an, ein paar Sätze sprechen zu können und die Praktika ergeben etwas mehr Sinn, wenn man jedenfalls ein bisschen was verstehen kann. Im zweiten Semester habe ich den A2 Ungarisch Kurs belegt, was dann doch etwas über mein Niveau war, aber auch Spaß gemacht hat und man lernt dort deutlich mehr als nur, wie man im Restaurant Essen bestellt.

## **Alltag und Freizeit**

Ich habe mein Leben in Szeged sehr genossen. Für so eine kleine Stadt (170.000 Einwohner) hat Szeged unglaublich viele Cafés, Bars und Restaurants, die für unsere Verhältnisse sehr günstig sind. (Kaffee 30 Cent, Bier 90 Cent, Mittagessen mit Vorspeise 3 Euro). Das Wetter im Schnitt sehr schön (Szeged wird auch die Sonnenstadt genannt) und man kann viele Nachmittage am "Strand" oder in den Parks verbringen. Es gibt einen großen Wasserpark/Schwimmbad, für das eine Semesterkarte 30 Euro kostet. Die ESN organisiert fast jeden Tag Spieleabende, Pub Crawls, Picknicks und Parties und ab und zu finden Ausflüge mit dem Bus zu Orte oder Events wie Karneval in Ungarn statt. Auch untereinander haben wir viele Themenabende organisiert, zum Beispiel haben einige aus einem Land einen belgischen / türkischen / französischen Abend organisiert mit viel Essen und Musik. In Szeged gibt es fast jedes Wochenende irgendein Fest, wobei das Weinfest in September, das Weinfestival im Mai und der Weihnachtsmarkt die eindeutigen Highlights sind.

So kann man sicherlich viele Wochenenden glücklich in Szeged verbringen, vor allem wenn das Wetter gut ist. Allerdings ist vielleicht das Tollste an Szeged, wie gut man von dort aus reisen kann. Innerhalb von 2h20 ist man in Budapest, was sicherlich einige Wochenenden wert ist und Städte wie Pécs und Eger sind absolut sehenswert. Am Balaton kann man hervorragend sonnige Wochenenden verbringen, wenn man es irgendwie schafft dort hinzukommen (von Szeged aus ist es mit dem Bus tatsächlich einfacher nach Wien zu kommen). Mit dem Fahrrad oder mit dem Bus ist man schnell in Rumänien und in Serbien. Man kann mit dem Nachtbus nach Bulgarien fahren

und nach Transsylvanien hitchhiken. Von Budapest aus ist man in wenigen Stunden in den Tatra-Bergen in der Slowakei, in Bratislava oder in Prag. Wenn man den Ukrainischen Nachtzug nimmt ist man nicht nur am nächsten morgen in Lviv, sondern sobald man den Zug betritt fühlt man sich in den 60er Jahren in der USSR. Es finden sich immer Leute, die Lust auf die nächste Reise haben. Die meisten sind fast jedes Wochenende unterwegs und wenn man keinen Anspruch auf Luxus hat (sprich es in Ordnung findet, 4 mal pro Nacht von der Polizei geweckt zu werden, weil man eine Grenze überquert, in Bussen zu fahren, wo es die ganze Nacht von der Decke auf einen Tropft und in Zügen betreten, bei denen man sich nicht sicher ist, ob die ankommen werden) kann man sehr viel von Europa sehen und jede Menge Spaß haben. Wenn ich mich für ein Semester entscheiden müsste, würde ich auf jeden Fall im Sommersemester fahren, weil das Wetter noch besser ist und man wirklich 5 Monate in Szeged hat (im Wintersemester fahren die meisten vor Weihnachten nach Hause und im Januar ist Szeged ziemlich tot und kalt).

### **Fazit**

Ich würde mich immer wieder für ein Erasmusaufenthalt in Szeged entscheiden. Klar gibt es Momente die frustrierend sind, vor allem die Praktika in der Uni sind absolut kein Highlight und wenn einem die Qualität des Unterrichts sehr wichtig ist, ist man an der Uni Szeged nicht unbedingt gut aufgehoben. Ich würde auch davon abraten, ein PJ Tertian in Szeged zu machen, weil man sich glaube ich zu tode langweilt und sich der Lernerfolg vermutlich in Grenzen hält. Außerdem ist es einfach frustrierend, nicht mit den PatientInnen kommunizieren zu können. Aber wer Lust hat, sich den Stoff von ein paar Fächern selber beizubringen, in der Zeit mit Menschen aus aller Welt zusammenzuleben, die dritt schwierigste Sprache der Welt zu lernen, viel über Politik und Geschichte von Zentral-und Osteuropa zu erfahren, neue Orte in Europa zu entdecken und dabei viele Sonnenstunden abzubekommen, dem kann ich Szeged nur ans Herz legen.



Fußballspiel im Erasmus "World Cup"